

Offener Brief an die Freunde der Gemeinschaft der kleinen Propheten

Nach Angaben des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF, 2004) sind von den über 50 Mio. Brasilianern, die in Armut leben, ca. 30 Mio. Kinder und Jugendliche, d.h. 47,6 % der Gesamtbevölkerung von Kindern und Jugendlichen. Die Vernachlässigung durch die Familie, das Fehlen der Eltern aufgrund von Krankheit, Mord oder Inhaftierung, der soziale Ausschluss vieler Eltern dieser Kinder und Jugendlichen, die aufgrund ihrer fehlenden beruflichen Qualifikation oder ihres niedrigen Bildungsniveaus oder aufgrund von Stellenmangel am Arbeitsmarkt dauerhaft ohne Beschäftigung oder geringfügig beschäftigt sind, sowie die soziale Ungleichheit, die Konzentration der Einkommen, Korruption und Vetternwirtschaft sind einige der Faktoren, die das Bild der Armut prägen, in der ein großer Teil der brasilianischen Bevölkerung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, lebt.

Die **Verletzung der Grundrechte**, die soziale Ungleichheit, der soziale Ausschluss, die Auflösung der Familienstruktur in vielen Haushalten, der Drogenhandel, der Mangel an Freizeit und fehlende Chancen für die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen tragen dazu bei, dass Recife, die Hauptstadt des Bundesstaates Pernambuco, als eine der gewalttätigsten Städte des Landes gilt, die in den Indizes der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche einen hohen Rang belegt. Dieser nimmt noch zu, wenn es sich um Kinder und Jugendlicher **afrobrasilianischer Herkunft** handelt, die auf der Straße leben und sich in sozialen und persönlichen Problemsituationen befinden. Die Rechte dieser Kinder und Jugendlichen werden in jeder erdenklichen Art verletzt und viele von ihnen werden getötet, wobei die meisten Opfer Schwarze sind, zum Drogenhandel oder Alkoholismus verleitet, missbraucht oder sexuell ausgebeutet, von ihrer Familie abgelehnt und betteln, stehlen und arbeiten zwischen den Ampeln.

Aufgrund dieser Fakten im Zentrum von Recife unternimmt die Gemeinschaft der kleinen Propheten (CPP) sowohl direkte Aktivitäten, um die obengenannten Menschen durch Bildungsprogramme zu unterstützen, die ihnen wieder das Gefühl geben, Teil der Gesellschaft zu sein, als auch breiter angelegte Aktionen, um die Gesellschaft auf die Vernichtungssituation dieser Menschen aufmerksam zu machen, unter anderem durch Einfluss auf die öffentliche Politik, wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt zu ergreifen.

Die Regierung des Staates Pernambuco garantiert uns die Übernahme von **40 % der Kosten** des Unterhalts unseres Projekthauses im Zentrum von Recife für die Kinder und Jugendlichen in sozialen und persönlichen Problemsituationen; derzeit erweitern wir unsere Aktion mit dem **Projekt Valores da Vida**, das Personen, die von Todesschwadronen bedroht sind, eine Unterkunft bieten soll, wobei die Regierung des Bundesstaates die Übernahme von **80 % der Kosten garantiert**. Diese Zahlen wurden im Amtsblatt veröffentlicht und sind für 2010 garantiert.

Das Projekt Valores da Vida soll auf unserem Hofgut, das ca. 40 km von Recife gelegen ist, umgesetzt werden. Wir verfügen dort bereits über eine ausreichende Infrastruktur. Das dortige Projekt wurde von mir mit internationaler Unterstützung zwölf Jahre lang durchgeführt, musste dann jedoch nach Morddrohungen und nachdem eine Todesschwadron auf dem Gelände selbst zwei Betreute ermordete, eingestellt werden.

Am **28. November 2009** um 12:40 Uhr wurde unser dortiger Hausmeister von drei unbekanntenen Männern in unserem Anwesen überfallen. Sie waren alle bewaffnet und fragten, wo sie den Koordinator des Projekts, d.h. mich, Demetrius Demetrio, finden könnten.

Sowohl der Hausmeister Herr **Paulo Amorim Filho** (49) als auch seine Tochter **Maria Aparecida** (26) und seine Enkelin **Larissa Amorim** (6) wurden **Opfer von Misshandlung**, Herr Amorim wurde verprügelt, Sachen gestohlen und die Familie durch den Schrecken der Situation eingeschüchtert.

Für diesen Vorfall kann es grundsätzlich zwei Motive geben: Es handelt sich um einen bewaffneten Überfall, da der Konsum von Crack, das den Menschen zerstört, in der Gegend sehr verbreitet ist, oder aber es handelt sich um eine Bedrohung des Projekts als Vergeltung für das Engagement der CPP für diejenigen, die am meisten Hilfe benötigen.

Das Gebiet, in dem sich das Hofgut befindet, ist eine ländliche Gegend ca. 40 km von Recife, wo es Abmachungen zwischen Polizisten und Kriminellen gibt, Privathäuser zu überfallen und die Beute dann zwischen beiden Gruppen zu teilen.

Leider sind solche Taten, bei denen Personen, die für Sicherheit und Ordnung sorgen sollen, d.h. Polizisten, in vielen Fällen kriminell werden, um am Ende des Monats ein höheres Einkommen in der Tasche zu haben, in unserer Region keine Ausnahme.

Eine direkte Aktion unserer Organisation zum Schutz der Opfer vor Gewalt und Morddrohungen kann, auch wenn sie durch die Regierung des Bundesstaates Pernambuco finanziell unterstützt wird, die körperliche Unversehrtheit keiner Person im Projekt garantieren, wenn nicht die Behörden eine Vereinbarung zum Schutz des Anwesens und der Betreuten schließen.

Die CPP betreut mehr als 400 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 21 Jahren, die auf der Straße leben, im Stich gelassen wurden, fast alle Drogen konsumieren und Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch geworden sind, wobei 60 % der Betreuten dem männlichen Geschlecht und 40 % dem weiblichen Geschlecht angehören und ca. 90 % afrobrasilianischer Herkunft sind.

Die von der CPP betreuten Kinder und Jugendlichen sind sehr arm und sozialen Risiken jeder Art ausgesetzt. Beispielsweise verbringen 83,3 % dieser Kinder und Jugendlichen ihr Leben auf der Straße, 46,6 % wohnen nicht bei den Eltern, 82,1 % betteln, 72,4 % inhalieren Schnüffelstoffe, 43,3 % konsumieren Crack, 82,8 % rauchen, 63,3 % nehmen Haschisch, 80 % trinken, 25 % werden sexuell ausgebeutet und 31 % gehen nicht zur Schule. Die Familien dieser Kinder und Jugendlichen verfügen über ein sehr geringes Einkommen: 13,3 % haben gar kein Einkommen, 33,3 % einen halben Mindestlohn oder weniger und 22,2 % benötigen Hilfe aus dem staatlichen Sozialprogramm "Bolsa Familia". Das Bildungsniveau ist sehr niedrig und Drogen und häusliche Gewalt sind weit verbreitet. Die Familien wohnen in Vierteln, in denen nur eine geringe städtische Infrastruktur vorhanden ist

In Fällen, in denen Morddrohungen von Todesschwadronen, körperliche und sexuelle Gewalt vorliegen, hilft das Projekt den Betroffenen in Unterrichtsveranstaltungen, in denen über soziale Rechte aufgeklärt wird, ein Bewusstsein für ihre gesetzlichen Rechte zu entwickeln, und unterstützt sie bei Anzeigen bei den zuständigen Behörden und garantiert ihre soziale Sicherheit nach den Anzeigen.

Jedoch **leben wir leider in einer brutalen Welt**, in der in diesem Bereich Strafflosigkeit überwiegt und die grundlegenden sozialen Rechte in Wirklichkeit nicht garantiert sind. Die Strafflosigkeit erzeugt Narben und schließlich eine Kultur, das Recht selbst in die Hand zu nehmen, wodurch immer mehr Gewalt entsteht.

Die **Solidarität** – der **Glaube**, dass die Gesellschaft gerechter wird, wenn alle zugunsten der Allgemeinheit zusammenarbeiten – der **Respekt** gegenüber den Mitmenschen, den bestehenden Unterschieden, dem Planeten, der Umwelt und auch gegenüber den Gesetzen des Landes sind von grundlegender Bedeutung für die Durchsetzung der sozialen Rechte.

Ich bin davon überzeugt, dass der **Gouverneur von Pernambuco, Herr Eduardo Campos**, Verständnis für die Situation all dieser Kinder und Jugendlichen hat, die am Rande der Gesellschaft leben und Ziele der Todesschwadronen sind. Ich glaube auch, dass er ein seriöser Mann ist, der moralische Werte vertritt und sich sozial engagiert. **Andererseits** müssen Vorfälle in unserem Projekt wie die oben beschriebenen so öffentlich bekannt gemacht werden, dass sie eine neue Art der Verletzung von Menschenrechten gegenüber der Realität der Morde in der Region darstellen.

Eine solche Veröffentlichung wird direkte Auswirkungen haben und gleichzeitig helfen, dass internationale Gruppen ein Auge darauf haben, dass die gegen diese Mitmenschen begangenen Verbrechen nicht ungestraft bleiben.

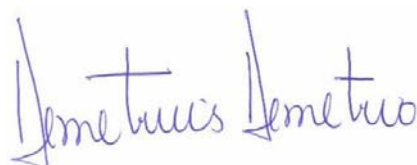
In Bezug auf die obengenannten zwei Motive bevorzuge ich, den Vorfall anzuzeigen und anzunehmen, dass es sich um einen bloßen **Überfall** auf unser Anwesen handelt. Denn **eine Morddrohung** oder eine **Vergeltung für die Arbeit** der CPP würde einen Schritt hin zur eigenen Beerdigung bedeuten, wo alle geschockt wären, aber mit der Zeit Gras über die Sache wachsen würde und wieder Strafflosigkeit herrschen würde.

Und das wünsche ich weder mir noch irgendjemandem, denn die Art, in der die Todesschwadronen töten, ist **von äußerster Grausamkeit**, d.h. bevor sie ein Kind Gottes töten, quälen und verstümmeln sie es, bevor sie es brutal ermorden.

Aber auf Rat der Anwälte habe ich den Vorfall am heutigen 1. Dezember 2009 in der **Dienststelle der Bereitschaftspolizei 8 Seccional de Paulista PE unter der Nr. 09E2087005293** angezeigt, und zwar in Anwesenheit von Herrn Paulo Amorim (Hausmeister, Angestellter der CPP seit 19 Jahren), der in seiner Aussage unter der **Nr. 09E20870052950** bestätigte, dass **diese Verletzer der Menschenrechte meinen Namen genannt haben** und dass er selbst sowie seine Tochter und Enkelin in dem Anwesen der CPP misshandelt wurden. Der Vorfall wurde vollständig angezeigt.

Recife, 1. Dezember 2009

Mit freundlichen Grüßen



Demetrius Demetrio

Gemeinschaft der kleinen Propheten